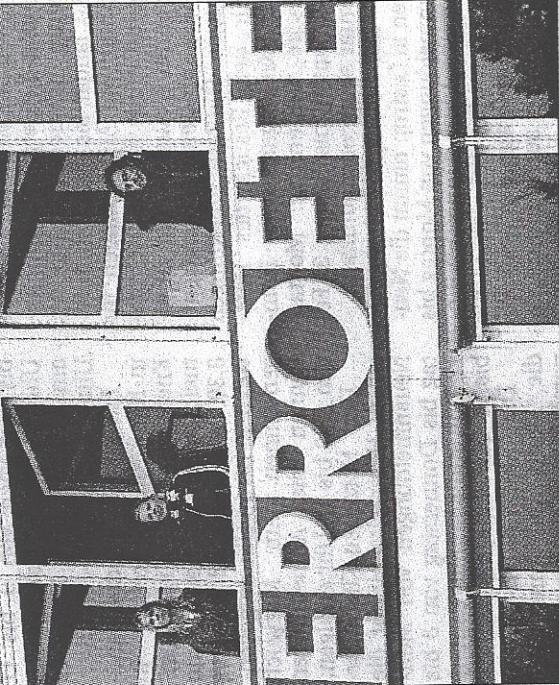


25. 01. 2006

Projekt „Erröte“ – Denkanstöße auf Zeit

KUNST Vechtaer Ex-Studentinnen entwickeln aus altem Werbeschrifzug eine provokative Botschaft



Der an der Außenwand des Imeg-Institutsgebäudes angebrachte Schriftzug weist auf das Geschehen im Innern hin.

75 Zentimeter hohe Buchstaben sprechen Passanten an. Etwa 200 Begriffe sind möglich. **VECHTA/EB/CCF** – Einer Gesellschaft, die offenbar immer weniger spürt, setzt das Institut für intermediare Gestaltung (Imeg) der Hochschule Vechta das Projekt „Erröte“ entgegen. Entwickelt haben es die Ex-Studentinnen Tanja Wiede und Maralke Rhode unter Leitung von Imeg-Direktor Prof. Karl-Eckhard Carius. Die am Institutsgebäude in der Universitätsstraße installierten, 75 Zentimeter hohen Buchstaben wenden sich an Passanten und Vorfahrende. Sie stammen von einem alten Werbeschrifzug ei-

ner Bremer Kaffeerösterei. In leuchtenden Farben wollen die Initiatoren mit austauschbaren Worten als fiktive Werbefläche seine Botschaften unter das Volk bringen. „Über das Erröten verständigen wir uns auf sprachlose Art, aus Scham, aus Zorn.“

Provokation als Element zeitgenössischer Kunst

Oder wir erröten innerlich, wenn wir uns in die Nähe trauen,“ so Carius. Rot sei die älteste Farbbezeichnung der Welt. Über seine Kraft und Schönheit wirkt es sich auf das Gefühlsleben aus.

Für ihr Exponat mussten Wiede und Rhode viel Vorarbeit leisten. Der als Hülse vorhandene Schriftzug Kaffeerösterei wurde zum Arbeitsmaterial. Aus den Plexiglasbuchstaben ließen sich etwa 200 Begriffe bilden, wobei „Erröte“ das ausdrucksstärkste Wort war. Diesen Prozess nennt Carius „Re-Codierung“. Dabei werden „Abfalltexte“ recycelt, und Sinn bringend wieder eingesetzt.

Das Imeg will Denkanstöße auf Zeit geben und provozieren. Passanten sollen die sie jeweils relevante Botschaft erkennen. Zudem befindet der Schriftzug das Institutsgebäude von seiner Anonymität. Er gebe Hinweise darauf, was im Innern geschieht.



→ VECHTA, S.32

CARIUS LEITET
KUNSTPROJEKT